

# Balanceakt mit Zollstock

Jeder kennt sie, diese Bilder aus dem Mittelmeer mit schaukelnden Seelenverkäufern, überladen mit Menschen, die nichts mehr besitzen, außer dem bisschen, was sie auf dem Leib tragen. Massenweise machen sich Flüchtlinge auf den abenteuerlichen Weg aus ihrer Heimat auf der Suche nach einem besseren Leben. Das erhoffen sie sich auch bei uns.

In den Gemeinden zwischen Eggenstein-Leopoldshafen und Pfinztal wird wie überall in Deutschland Gelände freigemacht, werden Container aufgestellt, bieten Ehrenamtliche ihre Hilfe an. Alles prima.

Aber es bleibt ein Balanceakt. Für den Landkreis, der die Flüchtlinge beherbergen muss und für die Gemeinden als Beherbergende. Zum Einen sollen die Flüchtlinge eine würdige Unterkunft haben, und es soll ein Klima geschaffen werden, in dem Konflikte vermieden werden – untereinander und auch mit der Bevölkerung.

## Randnotiz

Die Gemeinde Weingarten hatte sich jüngst mit dem Thema Gemeinschaftsunterkunft zu beschäftigen und bremste den Bauantrag der Kreisbehörde im Ausschuss aus. Ein Teil des Gremiums befürchtete, durch eine großzügige Dimensionierung der Gemeinschaftsunterkunft würde einer möglichen Überbelegung Tür und Tor geöffnet, und es bleibe zu wenig Fläche für den Aufenthalt im Außengelände. Beides kann unter Umständen zündstoffhaltig sein, keine Frage, und es bedarf der Beobachtung.

Aber es gibt auch die Seite der Flüchtlinge. 4,5 Quadratmeter pro Person ist – mit Verlaub – eine mehr als sparsame Bemessung für den ganz persönlichen Lebensbereich. Zumal, wenn der Raum noch mit einer nicht immer bekannten oder vertrauten Person geteilt werden muss. Und das auf unabsehbare Zeit. Großzügigkeit ohne einen allzu bürokratischen Blick auf den Zollstock sollte doch – wenn es die Verhältnisse erlauben – möglich sein.

Martina Schorn

